



Kassandras Schweigen

Kassandras Rufe verhallen ungehört.

Unter ihren nackten Füßen spürt sie den warmen Stein, über ihrem Haupt erhebt sich der weite Himmel und hinter sich weiß sie die Feuer von Samet. Vor Augen hat sie das Bild der untergehenden Stadt, die Vision ihres Bruders, sterbend unter den Schlägen seiner Feinde. Doch wer ist sie, dass ihr Bruder auf sie hört?

Nur eine Frau.

Warum? Fragt sie stumm, Warum hast du mir diese Gabe gegeben?

Doch auch Samet schweigt.

Still erhebt sich ein Schmetterling, umflattert die schweigende Frau und landet auf ihrer Schulter. Es ist ein kleines Insekt, dessen Flügel in allen Farben leuchten, und doch trägt es große Macht mit sich, eine Macht die sinnlos ist, in den Händen der falschen Person.

Kassandra heftet ihre Augen auf des Insekt, und wieder spürt sie die Macht der Zeit, sieht die Bilder dessen was geschehen wird, sieht das Blut ihre Bruders sich über den Boden ergießen.

„Warum?“

Doch auch das Insekt schweigt.

Nornen erhalten keine Antwort.

„Ich kann es aufhalten“, flüstert sie. „Ich kann es ändern, mit der Macht meines Verstandes.“

Sie spürt die Fäden der Zeit, konzentriert sich und sieht wie sie gesponnen werden, von langen dünnern Beinen. Sie sieht wie sie ineinander greifen, wie sie wachsen, sich verbinden und sich trennen.

Sie konzentriert sich stärker, erkennt ihre Struktur, ihre Funktion, sieht welcher Faden in welche Richtung geht, und trennt, in einer einzigen, entsetzlichen, nicht ertragbaren Anstrengung den Faden, der ihren Bruder töten wird.

Doch der Verstand ist etwas sehr zerbrechliches. Er ist nicht gemacht die Zeit zu erkennen und noch weniger sie zu verändern. So zerbricht ihr Verstand in dem Moment, in dem sie den Faden ergreift, wie ein Spiegel der zu Boden fällt und in tausend Stücke zerspringt. All die Stücke verteilen sich in der Welt, sinken zu Boden, bleiben im Netz der Zeit hängen und finden keinen Rückweg.





Hier finden die Zeitkäfer sie. Schmetterlinge fliegen herbei, greifen die einzelnen Stücke und tragen sie zusammen.

Doch was wissen Insekten vom Verstand eines Engels?

Sie bilden Facettenaugen, die verwirrt in die Welt blicken, hängen sie im Schutz ihrer Zeitspinne in die Fäden der Zeit und flattern weiter. Der Verstand indes bleibt in der Welt der Zeit, im ewigen Zeitnetz, verloren in den Fäden. Verzweifelt greift Cassandra nach den Fäden an denen sie hängt, zieht an ihnen, spürt wie sie reißen, doch die Beine über ihr reparieren jeden Schaden, halten Cassandra, wie eine Mutter ein Kind wiegt und achten darauf, dass sie sicher verbleibt wo sie ist. Dies ist das ewige Netz der Zeit. Hier wird die Zeit selbst gesponnen und von hier fließt die Zeit in die Welten hinaus. Das letzte der Netze, welches aus Leben, Frucht und Kern Bewegung und Veränderung formt: Die Zeit selbst.

Millionen und Abermillionen Insekten leben im Schutz der ewigen Zeitspinnen, halten die Netze instand und tragen die Zeit hinaus in die Welten. Sie leben, sie sterben, sie wachsen und verändern sich.

Sie verkörpern die Zeit wie ihre Schutzherrinnen, die Spinnen die die Zeit weben.

Nun ist auch Cassandra ein Teil dieser Welt, welche sie aus 12 Facettenaugen betrachtet.

Ihr Verstand arbeitet emsig in dem Versuch sich zu befreien, um wieder an den Ort zu gelangen, an dem sie sich wenn nicht sicher doch zuhause fühlt.

Hinter den Hügeln vor Samit aber brennen noch immer die ewigen Feuer und mit erhobenem Haupt steht dort die Seherin.

Doch Cassandra schweigt.

